



Zum Leben zu wenig...



15 %
der Menschen in Österreich sind
armutsgefährdet



Sozialhilfe und Arbeitslosigkeit

Von den rund 7.400 Personen, die in Oberösterreich im ersten Halbjahr 2023 zumindest einmal Sozialhilfe bezogen haben, gibt es ca. 1.600 Personen, die neben AMS-Leistungen auch eine Aufstockung aus der Sozialhilfe beziehen.

Mag.ª (FH) Michaela Haunold, Abteilungsleitung Beratung und Hilfe, Caritas Oberösterreich

Die Sozialhilfe ist das unterste Auffangnetz in unserem Sozialsystem und beträgt maximal € 1.155,84 für eine alleinstehende Person. Sie soll der Existenzsicherung dienen, um Wohnen, Lebensmittel etc. abdecken zu können. Bevor man Sozialhilfe bekommt, müssen eigene Mittel eingesetzt, beziehungsweise etwaige Ersparnisse aufgebraucht werden bis nur noch € 6.935,04 übrig sind.

Voraussetzung für das Recht auf Sozialhilfe ist die Bemühung um einen Arbeitsplatz sowie die für die Vermittelbarkeit erforderlichen Sprachkenntnisse zu erwerben.

Auch für die 1.600 Personen, die aufgrund eines zu geringen AMS-Anspruchs Sozialhilfe beziehen, gelten die oben angeführten Richtlinien, teilweise werden auch noch zusätzliche Auflagen von den Sozialhilfe-Behörden gestellt. Dies führt beispielsweise dazu, dass während der Betreuung beim AMS zusätzliche Bewerbungen für die Sozialhilfe-Behörde geschrieben werden müssen oder zusätzlich zu einer Kursmaßnahme beim AMS ein externer Deutschkurs besucht werden muss.

Die Sozialhilfe ist zumeist befristet, das heißt, ein immer wieder neues Einreichen aller Unterlagen, ein Warten auf die Bewilligung, teilweise Wochen ohne Einkommen, während der Antrag bearbeitet wird. Für viele Bezieher:innen sind das zusätzliche Stressfaktoren.

Es ist die ständige Angst präsent, dass durch negative Bescheide oder kurzfristige Sperren die eigene Existenz bedroht ist. Das Bemühen um Arbeit oder eine Ausbildung ist eine enorme psychische Belastung und für viele nicht mehr schaffbar. Die Menschen sind nur mehr in Sorge, nicht ihre Wohnung zu verlieren und nichts mehr zu essen zu haben und müssen sich sehr anstrengen, die von AMS und Sozialhilfe-Behörde gestellten Bedingungen zu erfüllen.

Es gibt wenig Unterstützung, der Druck, den die Menschen erleben ist sehr hoch. Ein Beispiel dafür ist Herr M., er ist knapp unter 60 Jahre alt und hat sein Leben lang gearbeitet. Während der Covid-Pandemie musste er seinen Arbeitsplatz aufgeben, da der Betrieb geschlossen war.



Er fand eine neue Arbeitsstelle, aber aufgrund einer Erkrankung wurde er dort gekündigt und kann auch seinen ursprünglichen Beruf nicht mehr ausüben. Er musste sich arbeitslos melden. Nachdem das AMS-Geld aufgrund seiner vorherigen Tätigkeit gering war, suchte er zusätzlich um Sozialhilfe an, um seinen Lebensunterhalt und die Medikamente bezahlen zu können. Die Sozialhilfe-Behörde genehmigte seinen Antrag erst nach zwei Monaten. In der Zwischenzeit musste er sich von seiner Mutter Geld ausleihen, um seine Wohnung nicht zu verlieren. Zusätzlich zu einem AMS-Kurs, indem eine eventuelle Umschulung abgeklärt wird, forderte die Sozialhilfe-Behörde von ihm auch 20 Bewerbungen im Monat. Diese Bewerbungen mussten für eine Vollzeit-Stelle sein – etwas, das aktuell für Herrn M. gesundheitlich unrealistisch ist. Herr M. hat keine Kraft mehr, er hat Angst davor, dass er irgendwann die Bewerbungen nicht mehr rechtzeitig schreiben kann und dadurch wieder einen Teil seines Einkommens verliert.

Situationen wie die von Herrn M. sind in den Beratungsstellen der Caritas und in der Rechtsberatung keine Seltenheit und wir würden uns sowohl vom AMS als auch von den Sozialhilfe-Behörden wünschen, dass sie mehr auf die individuelle Situation von Menschen, die Unterstützung brauchen, eingehen und ihnen die Zeit und Hilfe geben, die sie brauchen, um ohne zusätzlichen psychischen Druck wieder Perspektiven finden zu können.

Genau betrachtet

Christian Winkler,
Geschäftsführer



Armut konkret

In Österreich sind 15% der Bevölkerung armutsgefährdet, bei Kindern sind es etwa 20%.

Diese Armutskennzahl wird aufgrund des Haushaltseinkommens erhoben, beachtet aber nicht tatsächlich zu leistende Ausgaben.

Die individuellen und strukturellen Faktoren, die besonders für in Armut lebende Menschen nur schwer veränderbar sind, beeinflussen sehr stark das Auskommen mit dem Einkommen. Sehr entscheidend sind etwa die tatsächlichen Berufschancen und das erzielbare Einkommen in der erreichbaren Region sowie die erforderlichen Mobilitätskosten etwa fürs Pendeln. Gesundheitliche Probleme können zu beträchtlichen Mehrausgaben führen.

Die Miete der aktuellen Wohnung und die Heizkosten mit dem vorhandenen Heizsystem sind Faktoren, die individuell sehr unterschiedlich sein können und kurzfristig nicht veränderbar sind.

Diese Faktoren sollten bei der Anspruchshöhe auf eine sowieso am Minimum orientierte Sozialleistung mehr berücksichtigt werden, damit Menschen, die es ohnehin schon schwer haben, ein menschenwürdiges Leben führen können.



Sozialhilfe in Oberösterreich

Letztes Sicherungsnetz ist nicht armutsfest

Mag. Josef Pürmayr, Geschäftsführung Sozialplattform OÖ

Die Sozialhilfe ist in Oberösterreich seit 1. 1. 2020 die Nachfolgerin der Bedarfsorientierten Mindestsicherung und enthält deutliche Verschlechterungen. Das ist schon an der Formulierung zu erkennen. Während die bedarfsorientierte Mindestsicherung die Zielsetzung hatte, das Mindeste für ein menschenwürdiges Leben zu sichern, begrenzt die Sozialhilfe die Leistungen auf einer Höhe, die weit unter der Armutgefährdungsschwelle liegt.

Die Bundesländer haben jeweils eigene Sozialhilfegesetze, die meisten haben bessere Sozialhilfe-Standards als Oberösterreich. Hinzu kommt, dass die einzelnen Bezirke bzw. Magistrate die Vollziehung des OÖ. Sozialhilfegesetzes sehr unterschiedlich handhaben. Eine – aus Sicht der betroffenen Sozialhilfebezieher:innen – besonders strenge Auslegung des Gesetzes ist beim Magistrat Linz zu bemerken.

Seit mehr als einem Jahr gibt es einen von der Sozialplattform Oberöster-

reich koordinierten Zusammenschluss von 23 sozialen Organisationen mit dem Ziel, die Linzer Vorgehensweise abzumildern. Nachdem Gespräche mit Politik und Verwaltung nicht erfolgreich waren, hat die Gruppe Ende 2023 medial Druck erzeugt und einen Teilerfolg erzielt. Mittlerweile sind die Auflagen für Bewerbungsaktivitäten auf ein leistbares Maß reduziert worden und für eingereichte Unterlagen gibt es eine Bestätigung der Posteingangsstelle des Magistrates. Auch sind wieder persönliche Termine mit den Sachbearbeiter:innen möglich. All das

sollte selbstverständlich sein, musste aber in Linz erkämpft werden. Eine noch offene Baustelle ist die Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen („auf Unterhalt klagen“). Dies kann die Behörde von Sozialhilfebezieher:innen verlangen, wenn sie nicht in der Lage sind, für sich selbst zu sorgen und wenn diese Geltendmachung nicht aussichtslos oder unzumutbar ist. Mein Eindruck ist, dass insbesondere beim Magistrat Linz die Voraussetzungen oft nicht ausreichend geprüft werden. Es gibt also weiterhin Verbesserungsbedarf!

**BISCHÖFLICHE
ARBEITSLSENSTIFTUNG** 

Herzlichen Dank für 2023

Wir bedanken uns bei allen Spender:innen, die uns mit € 92.092,- unterstützten und danken den Förderstellen für das Vertrauen.

94 arbeitssuchende Menschen wurden 2023 konkret unterstützt:

JONA Personalservice

Arbeitssuchende Menschen werden mittels gemeinnütziger Arbeitskräfteüberlassung in verschiedenen Betrieben beschäftigt.

48 Dienstverhältnisse bestanden im Jahr 2023

105 Bewerbungsgespräche mit ausführlicher Beratung fanden statt

JU-CAN Jugendprojekt

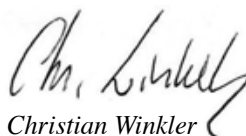
Im letzten Jahr erreichten 80% der Teilnehmer:innen das Kursziel. Förderstellen sind die Abteilung für Soziales des Landes OÖ und das AMS.

46 TeilnehmerInnen waren im Jahresverlauf im Kurs.

20 TeilnehmerInnen entwickelten eine berufliche Perspektive.

Einzelunterstützung und Förderung anderer Einrichtungen

Arbeitslose Menschen in finanzieller Notlage wurden in der Sozialberatung der Caritas und in sozialen Vereinen mit Spenden der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung unterstützt.



Christian Winkler

Geschäftsführung Bischöfliche Arbeitslosenstiftung

Infobox



Sozialhilfe-Rechtsberatung

Sie können sich an die Sozialhilfe-Rechtsberatung der Sozialplattform Oberösterreich wenden, wenn Sie

bereits einen Sozialhilfeantrag gestellt haben und der Ansicht sind, dass der Antrag fehlerhaft bearbeitet, eine überschießende Auflage erteilt oder der Antrag zu Unrecht abgelehnt wurde bzw. auch, wenn 3 Monate seit Antragstellung noch kein Bescheid ausgestellt wurde. Die Beratung ist für alle kostenlos und wird von der Arbeiterkammer Oberösterreich für ihre Mitglieder gefördert.

Eine vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich.

Kontakt: Mag.^a Karin Berger,
Sozialplattform Oberösterreich
Wienerstraße 32/4, 4020 Linz

E-Mail:

rechtsberatung@sozialplattform.at
Tel.: 0732 66 75 94, 0660 3710061
Di - Fr, 09.00 – 12.00 Uhr

Durch Ihre Spende können wir arbeitslosen Menschen wieder Mut, Hoffnung und eine Perspektive geben und sie auf ihrem Weg in die Arbeitswelt begleiten.

**Wir bitten um Ihre Spende
an die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung
mittels beiliegendem Zahlschein, Elba oder QR-Code.**

**Spendenkonto
AT09 1860 0000 1065 3210**



**QR-Code für
Ihre Spende**

Tag der Arbeitslosen auch 2024 nötig



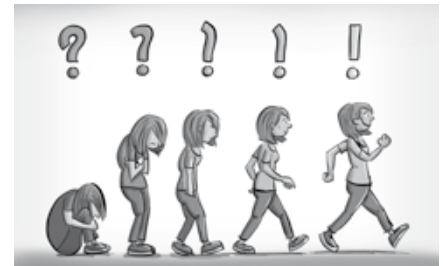
Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung steigt nun die Zahl arbeitsloser Menschen wieder, junge Menschen sind davon stärker betroffen. Gleichzeitig gibt es auch zahlreiche offene Stellen, doch viele arbeitssuchende Menschen verfügen nicht über die geforderte Qualifikation. Arbeitslose Menschen brauchen Unterstützung, damit sie wieder gestärkt einen für sie realistischen Berufsweg einschlagen können. Zum Tag der Arbeitslosen führen arbeitslose Menschen mit einem anderen Stadtrundgang quer durch Linz zu Plätzen, die sie selbst als wichtig und symbolträchtig erachten. Sie berichten über ihre Würde, ihre Wünsche und ihre Sehnsüchte und über ihre Lebenserfahrungen und Anliegen. Dadurch werden die Stimmen der von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen gestärkt.

5. Jugend im Dialog

Ich kann was! Ich bin was! Reicht das?

So oft wird über Jugendliche gesprochen, aber nur selten mit ihnen. Genau das ist das Hauptanliegen von Jugend im Dialog, die Jugendlichen selbst zu Wort kommen zu lassen.

Jugend im Dialog gibt auch im Jahr 2024 arbeitssuchenden Jugendlichen die Möglichkeit, über ihre Realitäten, ihre Ideen und ihre Wünsche zu berichten.



Herzlichen Dank

Mit Jahresende 2023 hat unsere langjährige Leiterin von JONA Personalservice, Mag.^a Maria Leutgeb, sich neuen beruflichen Herausforderungen gestellt. Sie hat seit 2005 mit viel Kreativität und Engagement einen sehr großen Beitrag zur Entwicklung unseres Betriebes JONA Personalservice geleistet und zahlreiche Dienstnehmer:innen begleitet und für sie passende Arbeitsplätze gefunden. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Maria und wünschen alles Gute für den neuen Berufsweg.



Mittwoch, 5. Juni 2024

13.00 – 15.30 Uhr AK OÖ in Linz

Anmeldung →



Service für Pfarrgemeinden

Nach Ostern werden wir an alle Pfarrgemeinden Informationen über unsere Arbeit und einen Predigtvorschlag von Mag.^a Lucia Göbesberger zum Tag der Arbeitslosen aussenden. Wir ersuchen rund um den 30. April die Situation arbeitsloser Menschen auch in Gottesdiensten zu thematisieren.

Falls Sie den Predigtvorschlag per E-Mail möchten, kontaktieren Sie uns: 0732 78 13 70 arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at

Die Information über die Lebenssituation arbeitsloser Menschen und Arbeitslosigkeit insgesamt gehört neben konkreter Unterstützung von Betroffenen zu unseren Hauptaufgaben. Darum versenden wir auch diese Zeitschrift Info mit der Bitte um Weitergabe an Interessierte und um Auflage am Schriftenstand.

Aus Spargründen wollen wir ab der nächsten Ausgabe an die Pfarrgemeinden statt 5 nur mehr 3 Stück verschicken. Wir bitten um Rückmeldung, wer trotzdem weiterhin 5 Stück zugeschickt bekommen möchte.

Im Andenken

Unser ehemaliger Mitarbeiter Gerald Feldhammer MA ist Ende Dezember in seinen geliebten Bergen tödlich verunglückt.

Unser Mitgefühl gilt seiner Partnerin und seiner Familie. Wir werden Gerald in bester Erinnerung behalten.



Medieninhaberin und Herausgeberin: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz, Domgasse 3, 4020 Linz, 0732 / 78 13 70, arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at, www.arbeitslosenstiftung.at. Sie können die Zusendung unserer Zeitung INFO jederzeit bei oben angeführten Kontaktdaten widerrufen. Redaktion: Kurt Rohrhofer, Christian Winkler. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion und der Herausgeberin. Fotoquelle: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung (falls nicht anders angegeben). Blattlinie: Informationsorgan der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung. Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., Niederndorf 15, 4274 Schönau

Herzlichen Dank an die Druckerei Haider, die die Herstellung unserer Zeitschrift info sponsert.

Druckerei
HAIDER